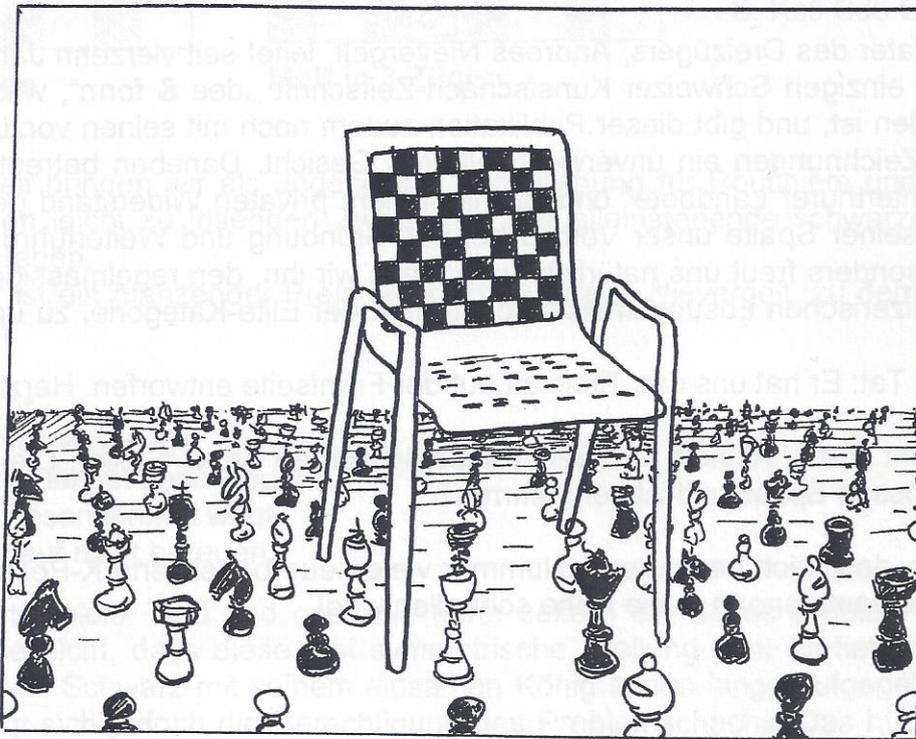


K-POST

August-Ausgabe 05



K PRIORITY
PRIORITAIRE

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Diesen Sommer hat sich im Gespräch mit einem Bekannten für den Druck unserer K-Post ein Türchen geöffnet. Wir können unser Blatt in der vorliegenden neuen, achtseitigen Form herausgeben und dabei erst noch sparen. Dafür danken wir herzlich. Nun möchten wir diese Ausgabe als Werbe-Nummer benützen und auch einigen Partierspielern zustellen, die sich vielleicht dafür interessieren könnten.

Den Autor des Zweizügers, Karl Eggmann, hat hg vor zwei Monaten anlässlich des Turniers der Schweizer Schachsenioren in Adelboden persönlich kennen gelernt. Er ist nicht nur ein starker Turnierspieler, sondern auch ein ausgezeichnete Turnierleiter und Funktionär, und es ist höchst erfreulich, dass er sich fürs Kunstschach interessiert und diese Aufgabe gebaut hat.

Der geistige Vater des Dreizügers, Andreas Nievergelt, leitet seit vierzehn Jahren das Informaltturnier der einzigen Schweizer Kunstschach-Zeitschrift „idee & form“, was mit sehr viel Arbeit verbunden ist, und gibt dieser Publikation zudem noch mit seinen vorzüglichen, witzigen Titelblatt-Zeichnungen ein unverwechselbares Gesicht. Daneben betreut er den Problemteil im „Winterthurer Landbote“ und ist mit seinem privaten Widerstand gegen die massive Kürzung seiner Spalte unser Vorbild bei der Gründung und Weiterführung der K-Post geblieben. Besonders freut uns natürlich auch, dass wir ihn, den regelmässigen Teilnehmer an den Schweizerischen Lösungsmeisterschaften in der Elite-Kategorie, zu unseren Lösern zählen dürfen.

Seine neueste Tat: Er hat uns das Titelblatt auf der Frontseite entworfen. Herzlichen Dank!

Das Kompliment von J. Richert S. 5 geht hauptsächlich an Heinz Gfeller. Die Arbeit mit ihm macht aber grossen Spass und ist sehr lehrreich.

Nun hoffen wir, dass sich nach dieser Nummer viele neue begeisterte K-Post-Löser melden und die Auflage damit enorm in die Höhe schnellen wird!

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

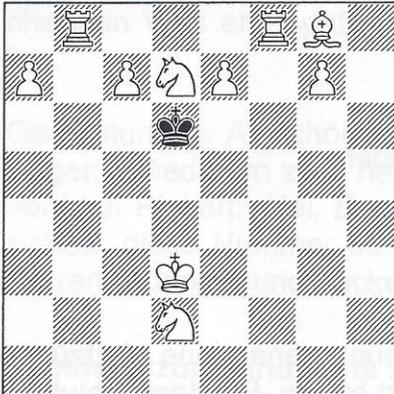
Einsendungen bitte bis zum 25. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 73

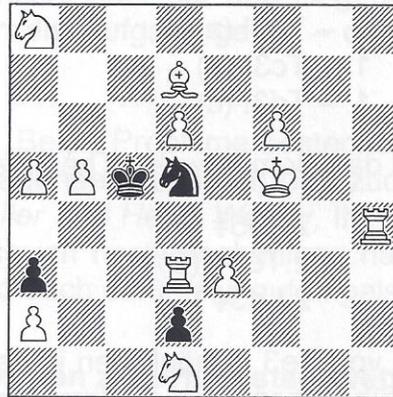
K. Eggmann
schule 74, 1974



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 74

A. Nievergelt
SSZ 1999/2000, 1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 73:

W: Kd3 Tb8 Tf8 Lg8 Sd2
Sd7 Ba7 c7 e7 g7 (10)
S: Kd6 (1)

Nr. 74

W: Kf5 Td3 Th4 Ld7 Sa8
Sd1 Ba2 a5 b5 d6 e3 f6
(12)
S: Kc5 Sd5 Ba3 d2 (4)

Zur Sommerzeit bringen wir als angenehme Entspannung für Routiniers und Anregung für Einsteiger einen leicht zu lösenden Zweizüger. Der alleinstehende schwarze König möge zum Lösen anregen.

Der Dreizüger ist ein glänzender Preisträger von Andreas Nievergelt, zu dem wir ihm herzlich gratulieren.

Zum Zweizüger

Rex solus ist hier angesagt,
Landwirte wären längst beim Heuen.
Doch wer das Lösen einmal wagt,
wird diesen Anlauf nicht bereuen.

Wenn Sie Partierspieler sind und noch nie (oder selten) ein Schachproblem gelöst haben, stört es Sie vielleicht, dass diese fast symmetrische Stellung sehr partiefremd wirkt, nicht zuletzt auch, weil Schwarz mit seinem einsamen König schon lange aufgegeben hätte. Gerade darin zeigt sich jedoch die Berechtigung des Problemschachs. Das hübsche Geschehen, das jetzt folgt, enthält ja durchaus Elemente der Partie, wäre aber sonst unentdeckt geblieben.

Zum Dreizüger

Auch manche Rappen (nicht nur Schimmel
als Arbeitstiere) schufteten schwer.
Hier wehrt sich einer im Gewimmel
der Gegner bis zum Gehnichtmehr.

Auch im Dreizüger kämpft Schwarz gegen eine gewaltige weisse Übermacht. Dennoch ist es alles andere als einfach, die Kapitulation des sK zu erzwingen. Alle Themavarianten – und es sind viele – müssen sorgfältig bedacht werden. Kein leichtes Unterfangen, aber auch hier wird belohnt, wer hartnäckig bleibt, bis das Problem gelöst ist. Im Unterschied zur Schachpartie kann man ausprobieren und Züge zurücknehmen. „Hängeprobleme“ (gelegentliches Schubladisieren) sind immer noch erlaubt. Schöne Aussichten also!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 68, Zweizüger von Jean Morice, Thèmes 64, 1999, 3. Preis (W: Kf7 Dc8 Tb6 Td8 La5 Lc6 Sb7 Se7 = 8; S: Kc4 Tb8 Te3 Lf2 Sg7 Ba3 e2 e4 f3 = 9)

In drei Verführungen überschreiten weisse Langschrittler antikritisch Schnittpunkte mit ihren Kollegen, aber Schwarz pariert jedes Mal, indem sein T die Themalinie unterbricht.

V1 1.Tb1? droht 2.Lb5 (A) 1. – Tb3! (a)
V2 1.Ld2? droht 2.Tb4 (B) 1. – Tc3! (b)
V3 1.Td1? droht 2.Ld5 (C) 1. – Td3! (c)

In der Lösung können wir dreimal das Dombrowskis-Thema erkennen:

1.Sf5! droht 2.Td4‡ Tb3 (a) 2.Lb5‡ (A)
Tc3 (b) 2.Tb4‡ (B)
Td3 (c) 2.Ld5‡ (C)

R. Schümperli: „Die Abwehrzüge von Te3 ermöglichen in der Lösung genau jene Mattzüge, die sie als Drohungen in den Verführungen noch erfolgreich pariert haben. Friedrich Chlubna sagte das eleganter, aber ich habe die ‚Plauderei für Einsteiger‘ erst nachher gelesen.“ A. Nievergelt: „Dombrowskis und Somov B2 in traumhafter Konstruktion.“ G. Schaffner: „Bemerkenswerte Dombrowskis-Dreifachsetzung mit dem auch später vielbearbeiteten Paradoxon-Schema der Umdeutung antikritischer Fehlversuche in Thema B II-Matts, hier erst noch mit feinem schachprovozierendem Opferschlüssel dargeboten.“ J. Mettler: „Die elegante Dreifachsetzung ist bewundernswert.“ A. Salvisberg: „Bei Nr. 68 kam ich wegen des Matts Dc8-e6 nach Se7-f5, Sg7xf5 zufällig schnell zum Ziel. Nach dem Studium des mir bisher unbekanntes Dombrowskis-Thema war da aber ein ganz anderer Blickwinkel, und ich möchte mich in der neugelernten Notation üben.“ P. Blaser: „Mir war die ‚Plauderei für Einsteiger‘ sehr hilfreich.“

Nr. 69, Dreizüger von Peter Sickinger und Manfred Zucker, Schach 2002/2003, 1. Preis (W: Kb1 Dg5 Td3 Lc4 Sc6 Se8 Bf4 f5 = 8; S: Ke4 Tf7 Lc7 Sa8 Bb2 h3 h4 h5 = 8)

Ein Dankeschön geht zunächst an Josef Kupper, der uns auf diesen hervorragenden Dreizüger aufmerksam gemacht hat. Die Lösung beruht darauf, dass die beiden weissen Bauern eigentlich überflüssig sind und den Offizieren nur im Wege stehen. Dagegen hilft **1.Tc3!** mit der schönen stillen Drohung 2.Le2 nebst 3.Lf3‡. Nun werden der sT und der sL in zwei Varianten gezwungen, je einen der Störenfriede zu schlagen und sich danach wieder zurückzuziehen. Das geht so: 1. – Txf5 2.Sf6+! Txf6 3.Ld5‡ und 1. – Lxf4 2.Sd6+! Lxd6 3.Te3‡. Dazu die Nebenspiele: 1. – h2 2.Ld5+! Kxd5 3.Dg2‡ und 1. – Le5 fxe5 ~ 3.Te3‡. G. Schaffner: „Adrett dargestellter Ballastabwurf. Die Defensivliberalität der schwarzen Themafiguren ist durch die Kunstfreiheit gedeckt, weil der Löser die präzisen Themaverteidigungen zunächst herausdestillieren muss.“ O. Känzig: „Ein hübscher Schlüssel, der die L-Diagonale öffnet.“ J. Mettler: „Schön konzipiert!“ Ch.- H. Matile: „Perfekter Schlüssel, ruhige Drohung, tolles Läufferopfer, zum Lösen muss man schon früh aufstehen!“ R. Schümperli: „Trotz des Gleichnisses ein sehr harter Brocken! Aber viel Freude beim Entdecken der logisch gleichwertigen Lösungsvarianten.“ W. Leuzinger: „Man laboriert vergeblich an zahlreichen verlockenden Versuchszügen, bis man, fast aus Verzweiflung, auf den verborgenen Schlüsselzug stösst!“

J. Richert: Hei – was soll man hier noch sagen – !
Thema hin und Thema her.
Meisterwerk! Fantastisch! – Gagen – ?
Unbezahlbar – ?! Billionär!!

J. Koch: Ein Vers war nicht nur überflüssig,
er führte in die Irre sehr.
Der Löser wurde trotzdem schlüssig
und liest nun keine Verse mehr.

Zu Risiken und Nebenwirkungen beachten Sie den oft wiederholten Ratschlag des Verfassers: Wer keine Hilfe wünscht oder gar das Gegenteil befürchtet, lese den entsprechenden Vers erst später, wenn die Aufgabe gelöst – oder Unterstützung doch noch nötig ist.

Gesamturteile: A. Schönholzer: „Beide Probleme bestechen durch ihre Harmonie!“ W. Leuzinger: „Wiederum zwei hervorragende Aufgaben! Und zudem mit aufschlussreichen Zugaben!“ J. Richert: „Hei, *Beat Gfeller und Heinz Wernly*, Ihr Kunstsach-Experten und Kapazitäten, diese Nummer 69 werde ich noch wochenlang nachgeniessen – ! und danke den Herren Sickinger und Zucker und euch dafür! Auf gut angelsächsisch: merci viumau!“

Schlüsselzüge und erste Antworten zum Hundstagewettbewerb:

Nr. 70a: 1.Dg6! 70b: sBb5 (anstatt sSb5): Dual 1. – Ld5+ 2.Sc2/Sc6+

Nr. 71a: 1.Db7! 71b: sTd8 (anstatt sTg5) : 1.Db7!

Nr. 72a: 1.Sg3! 72b: wSh5 (anstatt wSe2): NL 1.f5!

Löserliste

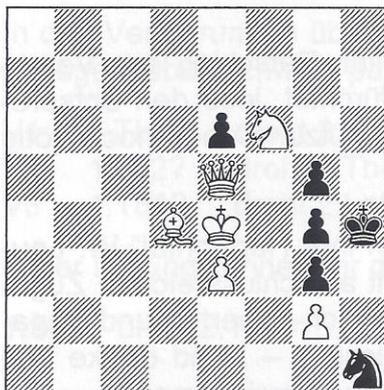
Lösungen zu den Juni-Aufgaben haben eingesandt: Hans Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Josef Mettler, Bürglen; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Nötter, Bottmingen; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld.

Kunsts(ch)achliches

Im Rahmen der **Herbstversammlung** der „**Schweizerischen Vereinigung der Kunstsachfreunde**“ (neuer offizieller Name!) wird der bekannte deutsche Problemautor **Manfred Zucker** am **17. September** als Gastreferent im **Hotel Continental, Aarberggasse 29** in **2502 Biel** zwei Vorträge halten (**17 und 20 Uhr**). Wir möchten Ihnen den Besuch dieser Veranstaltung sehr empfehlen und benützen die Gelegenheit, Manfred Zucker, der ja in dieser Ausgabe bereits als Co-Autor der Nr. 69 auf sich aufmerksam macht und dessen Originalbeitrag aus der „Bund“-Zeit uns in Erinnerung geblieben ist (→ „Kunstsach“ v. 28.2.1998), mit drei weiteren Problembeispielen vorzustellen. Vorher zitieren wir aus dem Vorwort zum Buch „Manfred Zucker, Ausgewählte Schachaufgaben“ (Göttingen 1989) die folgenden treffenden Sätze der Herausgeber W. E. Kuhn und G. Murkisch:

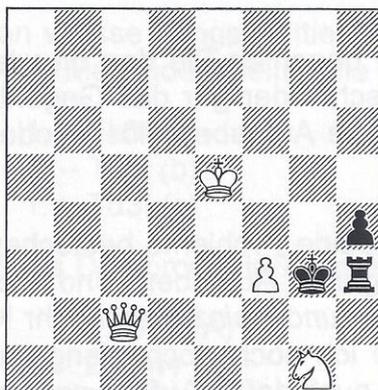
„Zuckers Aufgaben sind allgemein beliebt. Die Stellungen sind zumeist übersichtlich und anziehend und reizen Auge und Denken des Löser; die dargestellten Ideen und Pointen haben nichts Gekünsteltes an sich, sie liegen in der elementaren Natur des Schachspiels und erschliessen sich dem Löser unmittelbar. So sind eine Reihe seiner Aufgaben unvergängliche Klassiker der Problemliteratur geworden. ...“

M. Zucker
Schach
1956



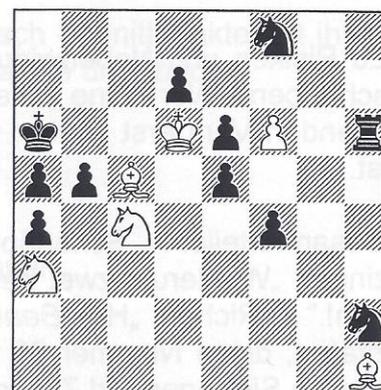
A) Selbstmatt in 5.Zügen

M. Zucker
Die Schwalbe 1968
1. Preis



B) Matt in 5 Zügen

M. Zucker
DDR-Meisterschaft 1964
1. Preis



C) Matt in 7 Zügen

A) Der Erstling des Siebzehnjährigen. Es ist schon ungewöhnlich, dass er, der später hauptsächlich orthodoxe Mehrzüger bauen wird, mit einer Selbstmattaufgabe beginnt. Eine zweite Besonderheit umschreibt er selber so: „Ich bin vielleicht einer der wenigen Komponisten, dem sein Erstling noch heute gefällt.“ Wer die Aufgabe löst oder die folgende Lösung nachspielt, kann dies gut verstehen:

1. – Sf2♯. Die wD verhindert die Flucht des wK und der wS diejenige des sK. Im Laufe der Lösung, in der die Zugpflicht auf Schwarz abgewälzt wird, werden diese Funktionen vertauscht: **1.Sd7!** Kh5 2.Dh8+ Kg6 3.Dg7+ Kh5 4.Se5 Kh4 5.Dg6 Sf2♯. Ein „Fata-Morgana-Selbstmatt mit einzügigem Satzspiel.“

B) ist einer der oben angesprochenen Klassiker. Im Probespiel 1.De2? Th1 verhindert der wBf3 den erfolgreichen Damenzug auf dieses Feld. Diesmal soll der sK den Störenfried selber entsorgen. Daher **1.Se2+!** Kxf3 (K2 2.Sf4+) 2.Sg1+ Kg3 3.De2! Th1 4.Df3+ Kh2 5.Df2 mit Mustermatt. Kennen Sie noch eine andere logische Mehrzüger-Miniatur mit vierfacher Fluchtfeld-Freigabe im Schlüsselzug oder jemanden, der auch angesichts dieses Beispiels behauptet, Schachschlüssel seien immer unschön und deshalb nicht statthaft?

C) Es beginnt mit dem längsten möglichen Schlüsselzug **1.La8!**, wonach die Drohung 2.Kc7 nebst 3.Lb7♯ den schwarzen Turm mit 1. – Th7 beschäftigt und durch 2.f7 Txf7 ins Abseits zwingt. Das war nötig, denn das geplante 1.Sxb5? Kxb5 2.Sa3+ Ka6 3.Le4 wäre sonst auf das Hindernis 3. – Th3! gestossen. Nun aber folgen zwei elegante Springeropfer auf dem gleichen Feld: 3.Sxb5 Kxb5 4.Sa3+ Ka6 5.Le4 ! Th7 (zu späte Rückkehr) 6.Sb5! (7.Sc7♯) Kxb5 7.Ld3 mit Mustermatt.

Das Zitat

Fast vierzig Jahre lang habe ich den weitaus grössten Teil meiner Freizeit dem Schach gewidmet. Dieser Beschäftigung verdanke ich eine Fülle erlebnisreicher, nachdenklicher und glücklicher Stunden; natürlich blieben auch Enttäuschungen, Rückschläge und Misserfolge nicht aus – so wie es im Leben eben ist. Trotz allem möchte ich das Schachspiel und insbesondere das Problemschach nicht missen und hoffe nur, dass dieser mich durchaus befriedigende Zustand noch recht lange anhält

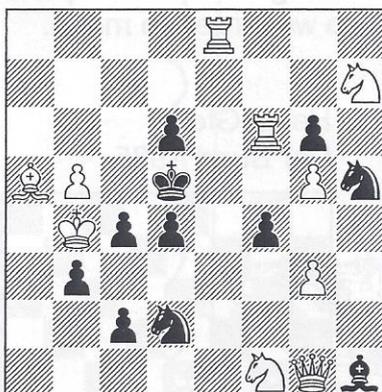
Manfred Zucker in der Einleitung zum erwähnten Buch

Plauderei für Einsteiger (31)

In den beiden letzten Ausgaben der K-Post haben wir zwei typische moderne Zweizüger-Ideen kennen gelernt, das Dombrowskis- und das Hannelius-Thema. Bevor wir nun diese Reihe fortsetzen, machen wir einen Abstecher zu den Dreizüglern, in eine Sparte also, die traditionsgemäß allgemein als Königsdisziplin des Kunstschachs betrachtet wurde.

Hatte man dem Zweizüger lange Zeit einen langsamen Tod mangels neuer Ideen vorausgesagt und den Dreizüger als *das* Schachproblem gepriesen, zeichnete sich nun in den letzten Jahrzehnten eine ganz andere Entwicklung ab. Wer zu stagnieren drohte, war ausgerechnet der Dreizüger, und er holte sich die neuen Ideen beim Zweizüger. So ist es nicht verwunderlich, dass auch die Funktionswechsel-Thematik Eingang in das Gedankengut des Dreizüglers fand. Unsere drei Beispiele können somit sowohl der Repetition als auch der Vertiefung dienen.

Michael Keller
SSZ 1975
1. Preis



A) Matt in 3 Zügen

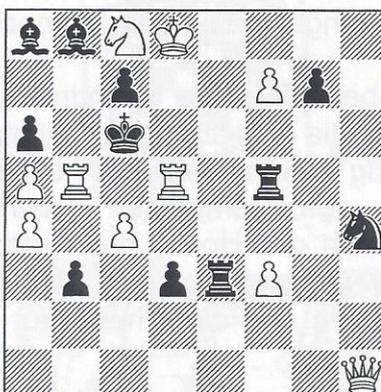
A)

V1 1.Lc7? droht 2.Txd6♯ (A) Se4! (a)

V2 1-Lb6? droht 2.Dxd4♯ (B) Sf3! (b)

L **1.gxf4!** (2.Dh1+ 3.DxS♯) Se4 (a) 2.Txd6+! (A) Kxd6/Sxd6 3.Dxd4/Txe5♯
1. - Sf3 (b) 2.Dxd4+! (B) Kxd4/Sxd4 3.Txd6/Se3♯

Sergeij Shedei
Fassung V. Rudenko
Schachmaty 1977, 2. e. E.



B) Matt in 3 Zügen

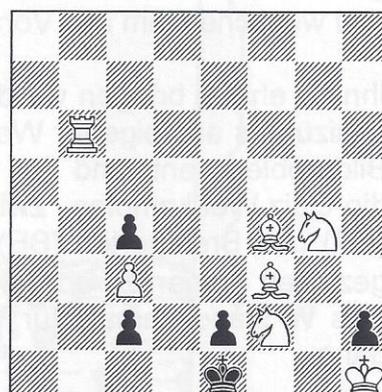
B).

V1 1.Dh3? droht 2.Tdc5+ (A) Tee5! (a)

V2 1.Dg1? droht 2.Se7+ (B) Tfe5! (b)

L **1.Dh2!** droht 2.Sa7/Dd6+ ~ 3.Dxc7/Tb6♯ Tee5 (a) 2.Tdc5+ (A) 3.Se7♯
Tfe5 (b) 2.Se7+ (B) 3.Tdc5♯

Martin Hoffmann
idee & form
1989



C) Matt in 3 Zügen

Wieder lassen die Buchstaben unschwer das *Dombrowskis-Thema* erkennen, harmonisch verbunden mit einer doppelwendigen *Holzhausen-Verstellung* auf e5.

C)

V1	1.Td6?	droht 2.Ld2+ (A) Kf1	3.Lg2♯	c1D! (a)		
V2	1.Te6?	droht 2.Txe2+ (B) Kf1	3.Sxh2♯	c1S! (b)		
L	1.Tb2!	Zugzwang		c1D (a)	2.Txe2+ (B)	3.Sxh2♯
				c1S (b)	2.Ld2+ (A)	3.Lg2♯

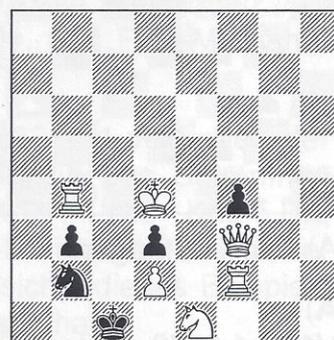
Im Prinzip wiederholt sich die gleiche Anordnung wie bei A) und B), aber diesmal werden die Paraden reziprok vertauscht. Das ist bekanntlich das typische Kennzeichen des *Hanneliusthemas*.

Wir gratulieren

Wolfgang Leuzinger konnte am 17. August seinen **75. Geburtstag** feiern. Sei es jahrzehntelang im „Bund“ oder zuletzt in der „K-Post“, er ist, obwohl in Adliswil wohnhaft, auch in unserer Region zum Inbegriff des überaus treuen Lösers geworden, der nicht nur durch fachkundige Kommentare auffällt, sondern auch regelmässig seine Stärke an Schweizerischen Lösungsmeisterschaften durch mehrmalige Siege und Ehrenplätze in der Open-Kategorie unter Beweis stellt. Wir danken ihm für seinen Beitrag zum Gelingen unserer Spalte und wünschen ihm alle Voraussetzungen dazu, dass es noch lange so weitergehen möge.

Ihn zu ehren, bringen wir den nebenstehenden Nachdruck eines Dreizügers aus eigener Werkstatt. Die Aufgabe, ein Buchstaben-Bildproblem, entstand vor zwanzig Jahren anlässlich eines Radio-Quiz-Wettkampfes zwischen den Gemeinden Wolfhalden (AR) und Bremgarten (BE), bei dem das Hobby des Autors mit gezielten Fragen zu erraten war (→ „Bund“-Spalte v. 25.5.1985). Das **W** stand damals für **W**olfhalden und steht heute für **W**olfgang.

Heinz Gfeller
Der Bund 1985



Matt in 3 Zügen

Bei einem Problem dieser Art, das in erster Linie optisch und symbolisch ausgerichtet ist, darf man natürlich keine hohen Ansprüche an den thematischen Gehalt stellen. Immerhin ist keine Drohung zu sehen, und man muss den Schlüssel **1.Txb3!** zuerst finden. Der so entstandene Zugzwang nötigt Schwarz dazu, die Deckung der beiden Felder d1 und d3 aufzugeben, was bei beliebigen schwarzen Zügen die sekundäre Doppeldrohung 2.Dd1/Dxd3+ hervorruft. Schwarz kann sie zwar nicht abwehren, dafür jedoch dualvermeidend differenzieren:

1. – Sc4!	2.Dd1+!	Kxd1	3.Tb1♯	(nicht 2.Dxd3? Sa3)
1. – Kb1!	2.Dxd3+!	Ka2/Kc1	3.Ta3/Dc2	(nicht 2.Dd1+? Ka2)

Diese beiden Abspiele werden noch dadurch aufgewertet, dass weisse Versuche, Schwarz durch Fesselung des Springers erneut in Zugzwang zu bringen, am beweglich gewordenen sBf4 scheitern: 1. – Sc4! 2.Dc6? Kd1 Tb1♯, aber 2. – f3! und 1. – Kb1! 2.Da8? Kc1 3.Da1♯, aber wieder 2. – f3! Jeder Stein, auch der sBf4, ist also notwendig und nicht nur des Bildes wegen da.

Heinz Gfeller und Beat Wernly